

nach einem Leben voll heißer, mühevoller, aber auch mit bestem Erfolge gekrönter segensreicher Arbeit, ein ruhevoller, heiterer Lebensabend blühen.

Dem Generalmajor Kleinhaus, Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade, früher kurhessischer Offizier, ist bei seinem Uebertritte in den Dispositionsstand der Charakter als „Generalleutnant“ verliehen worden. K. Kleinhaus war bis zur Einverleibung Kurhessens in Preußen Sekonde-Lieutenant und Bataillons-Adjutant im 3. Kurhessischen Infanterie-Regiment, trat dann in preußische Dienste, in welchen er seine sehr rasche Carrière machte. Sind wir recht unterrichtet, so beabsichtigt er seinen Wohnsitz in seinem Heimathlande Hessen, und zwar in Marburg, zu nehmen.

Doctor-Jubiläen. Am 16. März feierte Dr. Ludwig Ulrich in Kassel sein sechzigjähriges Doctorjubiläum. Von der medizinischen Fakultät der Universität Marburg wurde ihm zu diesem Tage das Doctor-diplom erneuert. Die Dissertation, auf deren Grund er am 16. März 1833 zum Doctor medicinae promovirt worden war, handelte „de formatione foetus humani rariore.“ — Am 20. März beging der Gymnasial-Oberlehrer a. D. Professor Dr. Eckhard Collmann zu Marburg gleichzeitig das Fest seines 82. Geburtstages und seines sechzigjährigen Doctor-Jubiläums. Reiche Ehrungen wurden dem Jubilar zu Theil. Die philosophische Fakultät der Universität Marburg, von welcher derselbe am 20. März 1833 Grund seiner Dissertation „de Xenophontis circa ses devinas sententia“ das Doctor-diplom erhielt, erneuerte dasselbe und ließ ihm durch eine Deputation, mit dem Dekane Professor Dr. Kayser an der Spitze, die herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Doppelfeste darbringen. Auch das Lehrerkollegium des Marburger Gymnasiums, dem Professor Collmann länger als fünfzig Jahre angehört hatte, war zur Gratulation durch eine Abordnung vertreten und gab Gymnasial-Direktor Dr. Buchenau in warm empfundenen Worten den Gefühlen der Lehrer Ausdruck.

Universitätsnachrichten. Professor Dr. W. Roser in Marburg hat die ihm von den Farbwerken in Höchst am Main angetragene ehrenvolle Stellung eines Vorstandes vom wissenschaftlichen Laboratorium angenommen und wird zu Anfang April die Hochschule Marburg verlassen.

Wie die „Oberhessische Zeitung“ berichtet, gehört zu den Instituten der Universität Marburg, welche sich bei der Weltausstellung in Chicago betheiligen werden, auch das mathematisch-physikalische Institut. Am 28. Januar dieses Jahres erhielt der Direktor desselben, Scheimer Regierungsrath Professor Dr. F. Meide, von dem Kultusministerium eine Einladung, sich insbesondere mit den von ihm erfundenen akustischen Apparaten bei der Ausstellung

in Chicago zu betheiligen. Infolge dieser Einladung gingen am 15. Februar die betr. Apparate in sechs Kisten nach Berlin ab und wurden am 10. März von Hamburg aus mit dem Dampfer „Baumwall“ weiter befördert. Diese Apparate sind folgende: „Elektromonochord“, „Stimmgabel-Apparat zur Erregung stehender Fadenwellen“, „Doppeltimmgabel-Apparat zur Erzeugung zweier gleichzeitigen Fadenwellen“, „Glockenapparat für Faden-schwingungen“, „Universalkaleidophon“, „Flammenkaleidophon“, „Wellenapparat für zwei Flächenschwingungen“ und noch „Modelle zur Erläuterung der Farben dünner Kristallblättchen im polarisirten Licht“. Theilweise sind diese Apparate schon zweimal auf großen Ausstellungen gewesen, nämlich im Jahre 1876 auf der „Ausstellung wissenschaftlicher Apparate im South-Kensington-Museum zu London“ und dann im Jahre 1881 auf der „internationalen Ausstellung für Elektrizität in Paris“, wonach dem mathematisch-physikalischen Institute ein Diplom zugeht.

Emmerich Julius Berner †. Am 24. März starb zu Fulda nach kurzem Krankenlager im 76. Lebensjahre der Kreisgerichts-Sekretär z. D. Emmerich Julius Berner. Das Hinscheiden dieses in den weitesten Kreisen unseres engeren Vaterlandes Hessen bekannten, allgemein hochgeachteten und beliebten Mannes hat die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Der Verbliebene war am 16. Dezember 1817 zu Holzheim im Kreise Hersfeld als Sohn des damaligen Amtmanns Georg Berner geboren, der im September 1821 als Landrichter nach Schmalkalden versetzt wurde, wo er am 30. Mai 1839 gestorben ist. Die Mutter Emmerich Berner's, Katharina Margaretha, geb. Ziegler, ist ihrem Gatten im Tode vorausgegangen. Sie starb am 18. Juli 1825 zu Schmalkalden. In seiner Jugend erfreute sich Emmerich Berner der sorgfältigsten Erziehung im elterlichen Hause. Seine Gymnasialstudien machte er in Eisenach und Hersfeld. Hier zählte er zu den Lieblings-schülern des rühmlichst bekannten verdienstvollen Gymnasial-Direktors Dr. W. Münscher. Nach gut bestandnem Maturitäts-Examen bezog Emmerich Berner Ostern 1840 die Landes-Universität Marburg und widmete sich daselbst dem Studium der Rechtswissenschaft. Zwei seiner Schwestern waren in Marburg an Professoren der Jurisprudenz verheirathet, die eine an den Vizekanzler Professor Dr. Sigmund Loebell, die andere an den Professor Dr. H. E. Endemann. Durch diese Familienbeziehungen wurde er bald und auf das Beste in die höheren gesellschaftlichen Kreise Marburgs eingeführt. Das frische fröhliche Studentenleben, wie es zu jener Zeit in Marburg blühte, übte einen mächtigen Reiz auf ihn aus, er gab sich demselben voll und ganz hin, ohne jedoch die Schranken zu überschreiten, die sich ein gesitteter junger Mann schon von selbst zieht. Zunächst